

Expeditions: Werberggasse 1.
Gefäßgröße 1. 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835,

Medications: Minomycin, 45,
Spectacid was given 12-1 lbs. weight

Pr. 238.

Wapilgen die 4 geteilte Zeile über
den Baum 16. 18.

Dresden, Mittwoch den 12. Oktober

Nach Wuppertaler gründeten Sie ein Unternehmen

1892.

I

Die Bourgeoisie empfindet die Glend-
Thatsache nicht, daß der Arbeiter Zeit seines
Lebens ein gänzlich abhängiger, stets von der
Hungerpeitsche bedrohter, immer zum käuflich-

So haben denn das Bürgerthum und seine „arbeiterfreundlichen“ Gelehrten sich seit langem mit diesen „Anwüchsen“ des Wohnungselends eifrigst beschäftigt und ihre sozialen Unfallsalbereien daran probirt. Gerade der Wohnungsjammer ist bei uns in Deutschland seit mehr denn zwei Jahrzehnten, in England noch weit länger, ein Hauptgebiet, auf dem die bürgerlichen Wunderdoktoren ihre verschiedentlich wunnstigen Stedenperle tummeln. Von Dr. Saz, der 1869 „die Wohnungszustände der arbeitenden Klassen und ihre Reform“ durch die „Erhebung der Besitzlosen in die Klasse der Besizenden“ verfaßte, bis zum Professor Schmoller, dem Typhus der „gebildeten und besitzenden Klassen“-Nationalökonomien, wurden hundert und aberhundert Broschüren und Bücher in die Welt gesetzt mit Vorschlägen zur Abhilfe der Wohnungsnoth. Das Resultat dieses reichlichen Druckerzwängensaufwandes ist — das liegt vor Aller Augen — gleich Null. Die Wohnungsnoth ist seit 1869 nicht gemindert, sondern kolossal gesteigert worden. Und die Heimsuchung Hamburgs durch die asiatische Cholera hat die ganze Ent-

Es ist dies sicherlich eine schwere Anklage gegen die besitzenden Klassen und ihre Staatsmänner. Aber sie ist vollumfänglich berechtigt, wenn wir die unendliche Theilnahmlosigkeit bedenken, mit der unsere Besitzenden der gewöhnlich den Feldern der großen Volksmasse gegenüberstehen.

Die französische Bourgeoisie wendet sich in die Arme des Japans gerade in dem Augenblicke, wo der Lebenskampf des russischen Despotismus beginnt und wo Gesamt-Rußland, ausgezehrt durch die Dürre und Unruhenzeit der Revolution, sich daran

Er erregte sich gegen das Arbeiten im Louvre. Wieber schüttelte er sich die Hand ab, erklärte er, er sei sich dort noch einmal dem Bild fähigste mit Töpen, welche zu nichts dienen, als die Welt, in der wir leben, dem Auge zu entziehen. Geht es in der Kunst ein anderes Schaffen, als das von uns gegeben, was man in der Brust hat? Reduziert

(Treffpunkt folgt.)

(Kochbuch verboten.)

Herman von Emile Hols.

Nest fließt dem Freunde das Abenteuer ein:

„Ja, ja, ganz recht: Jeder brütet sein Coutelet auf einem Nest aus Rosmarinzwiegen; die meinen fangen Feuer, und als Du über mein verfohltes Frühstück spottetst, wurde ich wüth.“

Sie lachten von Herzen. Dann machte sich der Kaiser wieder an sein Gemälde und sprach erst:

„Das ist nun Alles vorüber, mein Gefährte; jetzt heißt's arbeiten!“

In der That, seit die drei Ungetrennlichen ihren Traum, sich in Paris vereint zu finden, realisiert hatten, war das Leben für sie ernst geworden. Zwar im Anfang hatten sie noch versucht, ihre großen Wünsche wieder zu unterdrücken. Sie waren eines Sonntags zu Fuß nach Fontainebleau zu aufgebrochen; durchwandelten das Gebirg vom Verrière; kamen bis nach Sévres; strichen durch die Wälder von Bellevue und Meudon und kehrten über Gennevilliers zurück. Aber Paris erloschnte bald ihre Wanderlust, sie blieben daheim und widmeten sich nur ihrer Arbeit.

Dem Montag des zum Sonnabend qualifizierte sich Sandoz in der Wälsche des fünften Arrondissements in einem finsternen Winkel des Bureau's der Gewerksammlungen, um die hundertfünftig Franken zu verdienen, mit welchen er nebst seiner seine Mutter ernährte. Durdurch, seinerseits, von dem Wunsche befezt, seinen Eltern die Linsen des auf ihn angewandten Geldes baldmöglichst wieder herbeizubringen, verrichtete in den Stunden, welche sein Studium ihm freilich, untergeordnete Arbeiten bei einem Architekten.

Claudio war frei, damit der tausend Franks Renten. Aber welch' fürchterliche Monatsrenten mußte er manchmal durchkämpfen, wenn es galt, das letzte Baargeld mit den Fremden zu theilen! Glücklicherweise fing er an, etwas zu verdienen, denn Papa Malgras, ein sehr gewiegter Bildhauer, kaufte ihm die und da, für zehn bis zwölf Franks, ein kleines Bild ab. Aber auf Bestellung arbeitete er nicht. Er wäre lieber verhungert, ehe er, wie Andere, Portraits für Spielbürger gemalt hätte, oder Heiligenbilder, oder gar Rouleaux für Restaurateurs und Aushängeschilder für Weinmatten. Uebrig hatte er in der Innasse des Boulevard ein sehr großes Atelier bewohnt; dann war er, der Ersparniß wegen, zum Quai de Bourbon gezogen. Hier lebte er wie ein Wilder, in vollkommener Betingsfaltung von Allem, was nicht zur Malerei gehörte. Er hatte sich mit seiner Familie überworfen, weil sie ihm Geld einstülpte; hatte den Verkehr mit einer Tante, einer Fleischwaarenhändlerin aus den großen Marktplatz, abgebrochen, weil sie sich zu sehr putzte; nur ein bißchen im, wie eine achteime Wunde im Herzen: der Gedanke an den Untergang seiner Mutter, welche unwürdige Männer um Alles brachte.

Plötzlich rief er zu Sanboz hinüber:
 „Nöder mal, steh nicht so zusammen!“
 Aber der Freund erklärte, daß er aufhänge zu
 ermitteln und sprang auf, um sich die Beine aus-
 zuziehen. Man pausirte zehn Minuten und sprach
 von etwas Anderem. Wenn Claudius' Arbeit an
 der sich ging, war er sehr froher Laune, heßgüt-
 tig und gesprächig; während er mit zusammengekniffenen
 Lippen zu malen pflegte, soßal ihm die Wieder-
 nahe der Natur nicht gelang. Nachdem Sanboz
 seine Wese wieder aufgenommen hatte, fuhr Claudius
 mit Eifer fort, zu arbeiten.

„Ne, Vater, das geht vorwärts! Du stehst
einem famosen Pöbel gleich auf meiner Reimwond!“

DFG

an, verlassene Häuser zur Versteigerung, und zwar: den 17. und 18. Oktober die in den Monaten Juni und Juli 1891 verfallenen Uhren, Schmuckstücke, goldenen und silbernen Gegenstände; die folgenden Tage die in den Monaten Dezember 1891 und Januar 1892 verfallenen leinenen, wollenen und baumwollenen Stoffe, Kleidungsstücke, Schuhe, Betten, Kissen, metallenen Gegenstände usw. Die Häuser sind an dem Tage, an welchem sie zur Versteigerung kommen, Vormittags von 8 bis 10 Uhr in dem Versteigerungssaale, Reustädter Rathaus, 2. Obergesch., zur Ansicht ausgestellt. Das Verzeichnis derselben wird vom 18. Oktober d. J. an in der Leihkassette für 10 Pf. abgegeben.

† Durch wohnortspolizeiliche Organe fand Freitag und Sonnabend früh eine allgemeine behördliche Milchkontrolle bei über 400 fremden und hiesigen Milchveräußerern statt, wobei über 600 Milchproben geprüft und 18 derselben, die gefälscht zu sein schienen, Proben behufs nachfolgender chemischer Untersuchung derselben entnommen wurden. Von den bei den letzten beiden Revisionen eingezogenen 25 Vollmilchproben ist die größere Zahl abgetrennt oder mit entzerrter Milch vermischt gewesen. Größere Wasserzugabe hat in 3 Fällen, doppelte Fälschung (Schwache Abkühlung und Zugabe von Wasser) ebenfalls in 3 Fällen festgestellt werden können.

† Schon wieder hat sich ein Schüler des hiesigen Wittgensteinschule, ein 18jähriger Oberprimar aus Plauen bei Dresden, in seinem Arbeitszimmer erschossen. Einen Grund zu der That vermochte bisher Niemand einzusehen.

† Selbstmordstatistik. Sachsen kann sich rühmen, unter den sämtlichen deutschen Vaterländern verhältnismäßig am meisten Selbstmörder aufzuweisen zu können. Das findet durch eine Vergleichung der Angaben des „Statistischen Jahrbuchs für das Königreich Sachsen“ mit einer in Berliner Blättern

beifolgende Aufstellung nach Altersgruppierung wiederum seine Bestätigung. Der Jahresdurchschnitt von 1887—88—89 beträgt in Sachsen im Alter bis zu 14 Jahren 9 Selbstmörder; von 14—21: 116; von 22—30: 731; von 30—40: 148; von 40—50: 61; von 50 und mehr Jahren 11 Selbstmörder. Berechnet man nach diesen Durchschnittsziffern die Zahl der Selbstmörder, die in den verschiedenen Altersklassen auf 100,000 Lebende kommt, so ergibt sich, daß in Sachsen auf diese Zahl im Alter bis zu 14 Jahren 3 (in Preußen 1,8), von 14—21 Jahren 28,1 (13,9), von 20—30 Jahren 201,7 (126,7), von 30—40 Jahren 87,7 (51,7), von 40—50 Jahren 89,7 (54,3), von 50 Jahren und mehr 110 (60,1) Proz. entfallen. Hieraus ergibt sich ein Durchschnitt von 70 Proz., um den die Zahl der sächsischen Selbstmörder über die preussischen übertrifft; diese Zahl wird in der höchsten Altersklasse und im Alter zwischen 14 und 21 Jahren noch überstiegen, in den übrigen Altersklassen nicht erreicht.

† Die Speicher sind gefüllt — das Arbeitsvolk verhungert. Eine charakteristische Mitteilung über die Zustände in Hamburg, die so recht deutlich den Zustand unserer hiesigen Gesellschaftsordnung überhaupt illustriert, finden wir in dem konservativen „Allgemeinen“.

Von Schiffelenten, die aus Hamburg kamen, hat es sich ergeben lassen, daß dort die Noth immer noch eine sehr große sei, daß der Hunger sehr schrecklich wüthet unter der ärmeren Bevölkerung. Viele Männer seien arbeitslos und könnten ihrer hungernden Familie nichts zu essen bringen, darum mache der Hungerthymus immer rascher Fortschritte und die Noth vor diesem sei jetzt größer als die Noth vor der Cholera. Und nicht dahinter bringt das Blatt folgende Mitteilung: „Die großen Lagerhäuser sind vollständig gefüllt, da nach England und Amerika keine Frucht abgehen darf. Ein voll-

ständig mit Getreide beladenes Schiff, welches nach England bestimmt war, wurde wieder ausgeladen, weil die Annahme verweigert wurde. Das konstante Getreide hat die Wirkung nicht gehabt, die in dieser besten aller Welten heute herrschen, nicht charakterisiert werden als durch diese Gegenüberstellung: Hier Hungerthymus — dort Speicher voll Brot und Getreide, womit man nichts anzufangen weiß.

† Vermischte Nachrichten. Am Freitag Abend gegen 8 Uhr wurde auf der Leipziger Verbindungsbahn der Bahnwärter Fiedler von einer leeren Maschine überfahren und sofort getödtet. Eine heftige Schlägerei fand am Sonntag Abend an der Völknerstraße in einem Restaurant zwischen böhmischen, polnischen und hiesigen Arbeitern statt, bei der es blutige Rüsse gab, da zum Theil mit Faustkugeln zugeschlagen wurde, die von einem nahen Baum gerissen worden waren. Die Veranlassung zu dem Ergo konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

× Leipzig. Seit einigen Tagen war seitens eines Postbeamten des hiesigen Postamtes I das auffällige Treiben eines jungen 20-jährigen Mannes beobachtet worden, welcher Geldbriefe, die mit einem Wappenstein versehen waren, an eine fingierte Adresse aufgegeben hatte. Einmal hatte er den Brief nach der Petersstraße, ein zweites Mal nach der Dorotheenstraße adressiert. Die infolge der Anzeige des Postbeamten eingeleiteten Untersuchungen ergaben nun folgendes: Arthur v. W., ein 19-jähriger alter Handlungsgehilfe aus Dresden, hat vor einiger Zeit in einem hiesigen Geschäft einen großen Koffer ohne Erlaubnis gestohlen und denselben in eine von ihm in der Dorotheenstraße ermittelte Wohnung schaffen lassen, ohne sich indeß dort wieder blicken zu lassen. Die Polizei hielt es deshalb für nicht unwahrscheinlich, daß v. W. auf die Ermordung eines Geld-

briefträgers es abgesehen habe. Gestern Abend gab nun v. W. wieder einen Geldbrief auf. Der Postbeamte verzögerte die Expedition des Briefes und ließ inzwischen einen Schutzmann holen, der den Verdächtigen festnahm. Die betreffende Vermuthung der Polizei erwies sich als richtig, der Inhalt eines Päckchens, das der Verdächtige bei sich trug, das Päckchen enthielt nämlich ein neues scharfgeschliffenes Beil mit noch nicht ganz fertig geschliffenem Dolchhieb, ein Küchenmesser, einen Saft, einen falschen Schnurrbart, ein Glaschen Salmiak, ein und einen mit einer Schlinge versehenen Strick. v. W. hat nach alledem, so fern nicht alle Schlussfolgerungen trügen, geplant, den Geldbriefträger, welcher den betreffenden Brief an die fingierte Adresse abzuliefern hatte, bei günstiger Gelegenheit zu überfallen, resp. ihn zu ermorden und dann zu berauben, denn er hatte stets in dem Grunde, in welchem die gar nicht existirende Firma ihr Domizil haben sollte, auf den Briefträger gewartet.

× Riesa. Daß der Aberglaube auch in unserer nächsten Nähe herrscht, beweist folgende Thatsache. Die Ehefrau eines sächsischen Einwohnereines unweit Riesa gelegenen Dorfes, die kürzlich erst glücklich von der Geburt eines Kindes genesen und soweit wieder hergestellt, daß sie im Stande ist, das für ihren Haushalt benötigte Wasser am Dorfbrunnen selbst zu holen, wird wegen dieses legieren „Vergehens“ (?) von dem betreffenden Gemeindevorstande in eine Geldstrafe genommen. Die Strafverfügung ist erlassen, weil die gute Frau während der ersten sechs Wochen nach ihrer Entbindung sich erlaubt hat, selbst Wasser aus dem Gemeindebrunnen zu holen, das, wie in der Strafverfügung gesagt wird, infolge dieses groben Vergehens trüb (?) gemacht wird. Selbstverständlich ist gegen die Strafverfügung Berufung eingelegt.

Regulativ

polizeiliche Aufsichtsführung über Lustbarkeiten, Musikaufführungen, Schaustellungen, Vorträge, Auszüge und andere ähnliche Veranstaltungen in der Stadt Dresden betr.

§ 1. Allgemeines. Die unter dieses Regulativ fallenden Veranstaltungen bedürfen entweder a) der Anzeigenerstattung bei der königlichen Polizei-Direktion, oder b) der vorgängigen Erlaubnis derselben. Dabei wird vorausgesetzt, daß sowohl bezüglich der Verantwortlichkeit der Veranstalter als auch hinsichtlich der Verantwortlichkeit der Teilnehmer, in denen die Veranstaltungen stattfinden sollen — vergl. insbesondere § 33 der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juli 1893 — die sonstigen gesetzlichen Bestimmungen erfüllt sein müssen.

§ 2. Musikaufführungen. Öffentliche Instrumentalmusik und Gesangs-Vorstellungen bedürfen a) der Anzeigenerstattung, sofern bei ihnen ein höheres Interesse der Kunst obwaltet, b) der Erlaubnis, sofern ein solches Interesse nicht obwaltet. Nichtöffentliche Musikaufführungen sind dann anzuzeigen, wenn sie in Gast- oder Schankwirtschaften stattfinden sollen.

Das sonstige Singen und Musizieren in Gast- oder Schankwirtschaften ist, soweit nicht aus Gründen der öffentlichen Ruhe eine frühere Stunde bestimmt oder ausnahmsweise dem Wirthe eine spätere Stunde nachgelassen ist, nur bis Mitternacht 11 Uhr gestattet.

§ 3. Theatralische Vorstellungen. Öffentliche theatralische Vorstellungen bedürfen a) der Anzeigenerstattung, sofern bei ihnen ein höheres Interesse der Kunst obwaltet und sie nicht in hiesigen Theatern unter der Verantwortlichkeit eines hiesigen Theatersdirektors stattfinden, b) der Erlaubnis, sofern bei ihnen ein höheres Interesse der Kunst nicht obwaltet. Nichtöffentliche theatralische Vorstellungen sind dann anzuzeigen, wenn sie in Gast- oder Schankwirtschaften stattfinden sollen.

§ 4. Schaustellungen. Öffentliche Schaustellungen von Personen, Thieren oder Sachen bedürfen a) der Anzeigenerstattung, sofern bei ihnen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, b) der Erlaubnis, sofern dieses Interesse nicht obwaltet.

Interessante öffentliche Schaustellungen von Gegenständen der Kunst, der Wissenschaft, des Handels oder des Gewerbes von hiesigen Einwohnern oder Vereinen in ihren Geschäftsräumen bezüglich ihres Gewerkes betriebsmäßig werden, fällt auch die Pflicht zur Anzeigenerstattung fort. Nichtöffentliche Schaustellungen von Personen, Thieren oder Sachen sind dann anzuzeigen, wenn sie in Gast- oder Schankwirtschaften stattfinden sollen.

§ 5. Vorträge. Öffentliche Vorträge von anderen Vorträgen mit oder ohne Vorführung von Personen und Tieren bedürfen a) der Anzeigenerstattung, sofern bei ihnen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, b) der Erlaubnis, sofern ein solches Interesse nicht obwaltet (soweit es sich nicht um Vorträge von hiesigen Einwohnern oder Vereinen in ihren Geschäftsräumen handelt).

Nichtöffentliche Vorträge in diesem Paragraphen genannten Art sind dann anzuzeigen, wenn sie in Gast- oder Schankwirtschaften stattfinden sollen.

§ 6. Tanzveranstaltungen, Masken- und Schützenfeste. Öffentliche Tanzveranstaltungen bedürfen der Erlaubnis; nichtöffentliche Tanzveranstaltungen, soweit sie in Gast- oder Schankwirtschaften abgehalten werden, sind anzuzeigen. Ehemalige oder von geschlossenen Gesellschaften veranstaltete Feste, bei denen die Teilnahme von hiesigen Einwohnern oder Vereinen in ihren Geschäftsräumen ausbleibt, bedürfen der Erlaubnis. Auch die in § 33 der Gewerbe-Ordnung erwähnten Feste sind anzuzeigen. Der Erlaubnis bedürfen auch öffentliche Tanzveranstaltungen, wenn nicht für spätere Be-

stimmung ausnahmsweise Erlaubnis erteilt worden ist, höchstens Mitternacht 12 Uhr stattfinden. Öffentliche Tanzveranstaltungen und Feste werden nur in solchen Gast- oder Schankwirtschaften gestattet, deren Inhabern vom der königlichen Polizei-Direktion zuvor im Allgemeinen Genehmigung zur Abhaltung öffentlicher Feste erteilt worden ist.

§ 7. Feuerwerke. Das Abfeuern von Feuerwerkskörpern bedarf in jedem Falle der Erlaubnis; die Veranstaltung von Illumination und das Abfeuern bengalischer Fackeln ist anzuzeigen.

§ 8. Andere Veranstaltungen zur öffentlichen Belehrung oder Unterhaltung. Andere Veranstaltungen zur öffentlichen Belehrung oder Unterhaltung bedürfen der Erlaubnis, wenn dazu öffentlicher Raum des hiesigen Stadtgebietes benutzt werden soll, andernfalls nicht anzuzeigen.

§ 9. Auszüge und Vergleichen. Öffentliche Auf- und Abzüge, sowie öffentliche Ausfahrten, bei denen öffentliche Wege und Straßen der Stadt benutzt werden sollen, bedürfen der Erlaubnis. Sollen bei diesen oder anderen Veranstaltungen öffentliche Waffen, Fahnen, Wapen, Fackeln, Plakate oder andere Lichtzeichen in Anwendung kommen, so bedarf es hierzu, soweit nicht Erlaubnis höherer Orts einschließen ist, noch besonderer Erlaubnis.

§ 10. Höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft. Öffentlichkeits. Darüber, ob bei einer Veranstaltung ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, sowie darüber, ob eine Veranstaltung als eine öffentliche anzusehen ist, entscheidet die königliche Polizei-Direktion. Für öffentlich ist eine Veranstaltung insbesondere auch dann anzusehen, wenn deren Veranstaltung zwar zunächst von einem Vereine oder unter dessen Namen geschieht, jedoch nicht ausschließlich der Teilnahme daran gegen Erlegung eines Eintrittsgeldes, eines Beitrags, gegen Zahlung einer Tafelkarte und dergleichen oder sonst beliebig gestaltet ist, oder wenn die Zahl der Gäste außer allem Verhältnis zur Zahl der Mitglieder des Vereins oder der Gesellschaft steht.

§ 11. Form der Erlaubnis und Anzeigen. Das Gesuch um Ertheilung der polizeilichen Erlaubnis, wie die zu erhaltende Anzeige ist schriftlich und zwar mindestens 48 Stunden vor der beabsichtigten Ausführung, bei der königlichen Polizei-Direktion einzureichen.

Diese Eingaben haben zur Vermeidung von Zweifeln anzugeben: 1. die Veranstaltung, welche beabsichtigt wird, 2. den Veranstalter oder Darsteller, bei Personenvereinigungen den Vorstand oder Vertreter, nebst deren Wohnungen, 3. die genaue Bezeichnung des Ortes der Veranstaltung, 4. die Zeit der Veranstaltung nach Tag, Stunde und Dauer, 5. nach Schätzen, ob Eintrittsgeld und in welcher Höhe dasselbe erhoben werden soll.

Außerdem ist bei der polizeilichen oder gewerbspolizeilichen Vorlegung erforderliche Nachweise der Eingabe beizufügen, auch die Bezeichnung der zur Benutzung des beabsichtigten Raumes etwa von anderer Seite nötigen Erlaubnis zu beschreiben, sowie nachzuweisen, daß jede für die polizeiliche Erlaubniserteilung in hiesiger, feuer- oder wohnortspolizeilicher Beziehung erforderliche Voraussetzung erfüllt ist.

§ 12. Erlaubniserteilung und Anzeigenerstattung. Ueber erteilte Erlaubnis, sowie über erfolgte Anzeigenerstattung ist eine Erlaubniserteilung bzw. eine Anzeigenerstattung auszufertigen. Beide sind bei der königlichen Polizei-Direktion abzugeben und darf bei der Veranstaltung, ohne daß der Veranstalter oder Inhaber der benutzten Räumlichkeit sich im Besitze des Erlaubniserteilung oder der Anzeigenerstattung befindet, nicht erfolgen. Die bei Ertheilung des Erlaubniserteilung oder der Anzeigenerstattung getroffenen Bestimmungen, besonders auch hinsichtlich der als Bedingung festgesetzten Zeit, müssen streng eingehalten werden.

§ 13. Verantwortlichkeit. Daß, daß die erforderliche Erlaubniserteilung oder Anzeigenerstattung übergeben und in der festgesetzten Zeit und Weise erfolgt, sowie für Einhaltung der von der königlichen Polizei-Direktion getroffenen Bestimmungen ist sowohl der Veranstalter als auch der Inhaber der benutzten Räumlichkeit verantwortlich.

§ 14. Unterfugung. Jede Veranstaltung kann auch nach erteilter Anzeigenerstattung oder erteiltem Erlaubniserteilung beim Vorhandensein besonderer Veranlassung untersagt werden, was in letzterem, vollgültig oder teilweise, Beziehung sein bedarf.

§ 15. Anzeigenerstattung und Vorkehrungen. Zur Ausführung darf bei Festen, Geläutern, Illuminationen und anderen Vorträgen, wie auch bei allen öffentlichen Veranstaltungen nur derartige Gegenstände, wie in letzterem, vollgültig oder teilweise, Beziehung sein bedarf.

§ 16. Polizeigebühren und Anzeigenerstattung. Für das Verleihen und die Unterhaltung bei Festen und anderen Veranstaltungen, beginnend bei den erforderlichen Anzeigen, bedarf die Veranstaltung nicht ausschließlich in einem öffentlichen, gemeinnützigen oder wohltätigen Zwecke erfolgt, Gebühren nach Maßgabe der allgemeinen Taxordnung für die Verwaltungsgebühren erster Instanz vom 24. September 1876 zu zahlen. Es werden aber bei Gebühren, welche bei öffentlichen Veranstaltungen von höherem wissenschaftlichem Interesse sind, eine Ermäßigung der Gebühren bewilligt werden, einen Höchstbetrag von 10 Mk. nicht übersteigend. Die Gebühren, welche bei dem Stadtrat als Wohlthatenpolizeibehörde bewilligt sind, ebenso wie die etwaigen gewerbesteuerlichen Leistungen von dem Unternehmer betreffend den Ort, bedürfen der polizeilichen Genehmigung.

Wird eine auf die Dauer einer Veranstaltung berechnete polizeiliche Aufsichtsführung gewünscht oder aus polizeilichen Gründen angeordnet, so ist eine nach dem unter A. bezeichneten besonderen Bestimmungen berechnete Vergütung an die Kasse der königlichen Polizei-Direktion und beginnend an die Rathspostkasse zu entrichten.

Die Vergütung zur Bezahlung von Gebühren an das hiesige Armenamt bei Veranstaltung von öffentlichen Musikaufführungen ist durch das Ortsgericht vom 2. Dezember 1890 geregelt. Es werden aber die Gebühren bis auf Weiteres durch die Kasse der königlichen Polizei-Direktion mitzubedenken. Die Vergütung der polizeilichen Aufsichtsführung und der Anzeigenerstattung wird, sofern nicht etwas Anderes ausdrücklich nachgelassen wird, jedenfalls 24 Stunden vor dem Beginn der Ausführung der Veranstaltung zu erfolgen.

§ 17. Polizeiliche Aufsichtsführung. Dienststellen. Die königliche Polizei-Direktion hat vermöge des ihr zustehenden Aufsichtsbereiches über die in § 2 bis 6 bezeichneten anzeigen- und erlaubnispflichtigen Veranstaltungen beginnend in Gemeinschaft mit dem Rathe der hiesigen Stadt die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, gute Sitte und allgemeinen Sicherheitsbedürfnisse erforderlichen Maßnahmen zu treffen und ist befugt die Überwachung der Ausführung der hierzu beauftragten Polizeibeamten und Bediensteten des Stadtrats der Zutritt zu gestatten. Außerdem ist an nachgenannte Behörden wenigstens 24 Stunden vor Beginn jeder Veranstaltung oder angelegentlich öffentlichen Veranstaltung eine Anzahl Eintrittskarten, wenn solche auszugeben werden, unentgeltlich abzugeben, wodurch oder durch die den Aufseher dienlich ausbleibenden Beamten, sich zu unterstützen, wo es des Dienstes halber erforderlich erscheint, nicht beschränkt wird.

Dieselben der Zahl dieser Dienststellen gelten folgende Bestimmungen: I. An die königliche Polizei-Direktion sind abzugeben: a) bei öffentlichen Veranstaltungen 10 Karten, b) bei anderen öffentlichen Veranstaltungen, wenn nur eine einmalige Vorführung erfolgt, 2 Karten, und zwar bei Beschränkung der Plätze für den ersten Platz, wenn aber eine Erlaubnis- oder Anzeigenerstattung für mehrere Darstellungen erteilt wird, 5 Karten, und zwar bei Beschränkung der Plätze zwei für den ersten, drei für den zweiten Platz.

II. Auf Verlangen der königlichen Polizei-Direktion sind derselben durch die Eintrittskarten bestimmte Stellen auf den betreffenden Plätzen einzuräumen.

III. An den Stadtrat sind abzugeben: a) wenn eine einmalige Vorführung stattfindet, 2 Karten für den ersten Platz, b) wenn mehrere Darstellungen beabsichtigt sind, 2 Karten für den ersten und 2 Karten für den zweiten Platz.

IV. Ueberdies ist von dem Unternehmer öffentlicher Schaustellungen eine Karte für den ersten Platz an die königliche Kommandantur abzugeben.

§ 18. Aufsichtsführung über die aus der Armenkassette mit fortlaufender Unterstufung versehenen Personen (siehe § 61 der Armenordnung vom 22. Oktober 1840) ist dem sich ausweisenden Beamten des Armenamtes der Zutritt zu den öffentlichen Tanzveranstaltungen, Spielen der betreffenden Saalhaber unentgeltlich zu gestatten.

§ 19. Veranstaltungen, die nicht unter das Regulativ fallen. Die Aufführungen und Feste in den königlichen Hoftheatern, desgleichen die Konzerte der königlichen musikalischen Kapelle und alle Festlichkeiten, Schaustellungen, Ausstellungen und Veranstaltungen, welche von öffentlichen Behörden in ihrer Eigenschaft als solchen unternommen werden, fallen nicht unter die Bestimmungen dieses Regulativs.

§ 20. Strafbestimmungen. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Regulativs, werden, soweit nicht nach rechts, oder sonstiger Bestimmung eine höhere Strafe eintreten kann, mit Geld bis zu 150 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Strafen, welche gegen Gast- und Schankwirtschaften wegen Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Tanzveranstaltungen getroffen Bestimmungen erkannt werden, fließen der Kasse des hiesigen Armenamtes zu.

§ 21. Inkrafttreten des Regulativs. Dieses Regulativ tritt am 1. Oktober 1892 in Geltung und wird von diesem Zeitpunkt an das Regulativ, die polizeiliche Aufsichtsführung über Lustbarkeiten in hiesiger Stadt betreffend, vom 24. Dezember 1876, außer Kraft gesetzt.

Anlage Bestimmungen über die an die Kasse der königlichen Polizei-Direktion und an die Rathspostkasse nach § 16 Absatz 4 des Regulativs vom 22. Juni 1892 zu entrichtende besondere Vergütung.

I. An die Kasse der königlichen Polizei-Direktion sind zu entrichten: 1. bei Masken- oder Kostümfesten und bei dem Aufsichtsbereich auf der Waggel: a) 2 Mk. — Pf. für einen Polizei-Inspizitor, b) 4 Mk. 50 Pf. f. einen Polizei-Wachmeister, c) 3 Mk. — Pf. für einen Gendarm.

2. bei anderen Tanzveranstaltungen: a) 2 Mk. für einen Gendarm bis Mitternacht 1 Uhr, b) 3 Mk. f. einen Gendarm b. über Mitternacht 1 Uhr, c) bei sonstigen Lustbarkeiten und Veranstaltungen in geschlossenen Räumen: a) 3 Mk. — Pf. für einen Polizei-Inspizitor, b) 2 Mk. — Pf. f. einen Polizei-Wachmeister, c) 1 Mk. 50 Pf. für einen Gendarm.

4. bei sonstigen Lustbarkeiten und Veranstaltungen im Freien: a) 4 Mk. 50 Pf. für einen Polizei-Inspizitor, b) 3 Mk. — Pf. f. einen Polizei-Wachmeister, c) 2 Mk. 50 Pf. für einen Gendarm.

II. Nach den vorstehend angegebenen Sätzen bestimmen sich auch die für die gleichen Fälle an die Rathspostkasse zu entrichtenden Vergütungen für die Aufsichtsführung der nachgenannten Beamten des Stadtrats, und zwar dergestalt, daß für einen Stadtrat: Inspizitor die für einen Polizei-Inspizitor festgesetzte Vergütung, für einen Stadtrat: Oberaufseher die für einen Polizei-Wachmeister festgesetzte Vergütung, für einen Stadtrat: Aufseher die für einen Gendarm festgesetzte Vergütung.

Dagegen ist der Aufsichtsbereich der hiesigen Feuerwehrgesellschaften in jedem einzelnen Falle nach der Zeitdauer, und zwar: bei einer Dauer bis zu 3 Stunden mit 1,— Mk. bei einer Dauer bis zu 4 Stunden mit 1,50 Mk. bei einer Dauer von über 4 Stunden mit 2,— Mk. für den Mann zu vergüten; auch ist hierüber, wenn nach dem Eruffen des hiesigen Branddirektors dem Feuerwehrgesellschaften vorzuziehend hiesig: 4 Mitglieder beigegeben wird, für dessen Festsetzung und Erhaltung in dem einzelnen Falle eine Entschädigung zu leisten, welche sich nach dem Eruffen des Branddirektors von 50 Pf. bis 5 Mk. beläuft.

Die Abrechnung dieser Aufsichtsbeträge, sowie der Gebühren für den Aufsichtsbereich der Feuerwehrgesellschaften hat an den von deren Eingabe beauftragten Branddirektor und bei dessen Verhinderung an seinen Stellvertreter zu erfolgen.

Dresden, den 12. October 1892.

gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft **DFG**

$$\equiv ab \equiv$$

| | | Hollmund | 175 | 15 | 38 | 76 |
|--------|---------------------------|----------|-------|------|----|----|
| *164 | melt | . | 2.20 | 1.6 | 39 | |
| *164 | fentert | . | 2.75 | 1.6 | 38 | |
| *164 | & pealagorn (mit fentert) | . | 2.20 | 1.6 | 38 | |
| *164 | extra melt | . | 2.50 | 1.5 | 53 | |
| *164 | 1/2 felt | . | 2.60 | 1.6 | 45 | |
| *164 | super | . | 3.50 | 1.6 | 60 | |
| *204 | fentert | . | 3.60 | 1.6 | 62 | |
| *204 | Old 140mm | . | 3.60 | 1.5 | 75 | |
| *204 | melt | . | 3.60 | 1.5 | 75 | |
| *204 | 1/2 felt | . | 4.50 | 1.5 | 55 | |
| 224 | Wend | in | | | | |
| Schnee | und weis | | 30 30 | Voge | 10 | |
| | Fest stl | | 30 30 | | 12 | |
| Baum | und weis | | | | 16 | |
| | baumst | | | | 10 | |
| weiss | nicht | | | | 15 | |
| die | | | | | 15 | |
| Mel | nicht | | | | 15 | |

16 Galerie-Étage 16.

Copyright © 2004, John Wiley & Sons, Inc.

Expedition der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|
| 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | 40 | 41 | 42 | 43 | 44 | 45 | 46 | 47 | 48 | 49 | 50 | 51 | 52 | 53 | 54 | 55 | 56 | 57 | 58 | 59 | 60 | 61 | 62 | 63 | 64 | 65 | 66 | 67 | 68 | 69 | 70 | 71 | 72 | 73 | 74 | 75 | 76 | 77 | 78 | 79 | 80 | 81 | 82 | 83 | 84 | 85 | 86 | 87 | 88 | 89 | 90 | 91 | 92 | 93 | 94 | 95 | 96 | 97 | 98 | 99 | 100 |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|

Journal of Management Education 6, 2, 1982 | The Journal of Management Education 6, 2,

Deutschen Forschungsgemeinschaft

c